



Das Haus «zur Blume» - ihr grosses Glück!

Gespräch mit Edith-Gubser-Mattes, geboren 22.10.1924

Im 210 Jahre alten Haus «Zur Blume» an der Herisauerstrasse 2 werde ich sehr gastfreundlich von der eleganten 94jährigen Edith Gubser empfangen. Der weissgedeckte Tisch im Salon, das schöne alte Porzellan, das selbstgemachte Konfekt und der fein duftende Filterkaffee stimmen ein in viele Erinnerungen.



Elternhaus 1931



Muttertag 1931



Edith auf dem Gepäckträger

Edith Mattes kam in St. Margrethen zur Welt. Sie und ihre jüngere Schwester erlebten eine sorglose Kinder- und Jugendzeit. Der Vater, Josef Mattes, besass ein Bauunternehmen und die Mutter Anna, geborene Rohner, führte viele Jahre die Darlehenskasse in St. Margrethen. Selbst in den Kriegsjahren, ihr Vater war in der Festung Hellsberg stationiert, fehlte es Edith

an nichts. Die Mutter wurde im Haushalt von einer Haushaltlerochter und alle vier Wochen von einer Wäscherin unterstützt. An die Hände der Waschfrau kann sich Edith noch gut erinnern. Sie waren von ihrer harten Arbeit ganz «schrummlig», und sie wusste immer das Neueste vom Dorf.

Nach 6 Jahren Primarschule folgten 3 Jahre Sekundarschule im Institut «Stella Maris» in Rorschach.

Zu Beginn der Kriegsjahre, 1939, wurden die Hilfsdienste der Armee neu festgelegt. Am 16. Februar 1940 schuf General Guisan mit seinen Richtlinien die Grundlagen zur Organisation des militärischen Frauendienstes. 1943, während der Talhofzeit, nahm Edith Mattes im Auftrag des Frauenhilfsdienstes (FHD) an verschiedenen Landdienst-Einsätzen teil. Sie unterstützte Familien in Niederwil und Arnegg.

Arbeitsplatz in der Landwirtschaft Affectation de la main-d'œuvre à l'agriculture Assegnazione della mano d'opera all'agricoltura		Kontroll-Nr. N° de contrôle N° di controllo	
		119374 AK-CC	
ARBEITS-AUSWEIS — CERTIFICAT DE TRAVAIL CERTIFICATO DI LAVORO			
Name und Vorname — Nom et prénom Cognome e Nome		Beruf — Profession Professione	Geburtsjahr — Année de naissance — Anno di nascita
Mattes Edith		Schülerin	1924
Heimort — Lieu d'origine Luogo d'origine	Kanton — Canton Cantone	Wohnort — Domicile Domicilio	Straße Nr. — Rue N° Via No.
		St. Margrethen	Post
<small>Obligatorische Krankenversicherung, Prämie pro Arbeitstag: Assurance-maladie obligatoire, prime par jour de travail: Assicurazione obbligatoria contro le malattie, premio giornaliero:</small>			
Office de convocation:		Aufbietende Einsatzstelle: L'ufficio che la chiama:	
Kanton — Canton — Cantone		Gemeinde — Commune — Comune	
		Frauenhilfsdienst Kaufhaus, St. Gallen	
St. Gallen		den 4. Juni 1943	
		Unterschrift des Inhabers: Signature du porteur: Firma del portatore:	
		Edith Mattes	

In der Frauenarbeitsschule in St. Gallen besuchte sie den Jahreskurs in Hauswirtschaft. Das Praktikum in Haushaltspflege, Nähen und Kochen absolvierte Edith in einer Familie mit zwei Knaben in Lausanne. Jeden Nachmittag besuchte sie eine Sprachschule. Da Edith keinerlei Berufswünsche oder -perspektiven hatte, nahmen die Eltern die Sache in die Hand: «Handel ist immer gut!», davon war ihre Mutter überzeugt. Edith besuchte folgsam die Handelsschule im Talhof St. Gallen. Die junge diplomierte Kauffrau fand dann nach zwei Jahren Ausbildung eine Stelle im Büro der Firma Schmidheiny Ziegelei in Heerbrugg.

Während dieser Zeit erwachte die Sehnsucht, andere Länder kennenzulernen. 1947, kurz nach Kriegsende, flog sie für ein Jahr nach England. Eine Zeit der grossen Freiheit und Selbständigkeit begann. Edith liebte Land, Leute und Sprache. Noch heute liest sie jeden Tag englische Literatur und in ihrem grossen Bücherregal findet man die englische Enzyklopädie.



Während der Ausbildung im Thalhof, St. Gallen



In der englischen Familie

Zurück in der Schweiz fand sie eine Stelle als Sekretärin im Flug- und Fahrzeugwerk Altenrhein. Zu dieser Zeit führte Robert Gubser die Apotheke in St. Margrethen. Er war Sohn einer Arztfamilie mit 10 Kindern in Mels. Er hatte in Fribourg und Basel studiert und in St. Margrethen die erste Stelle angenommen. Ediths Cousin Eugen war mit ihm befreundet und erfuhr, dass in Zürich ein katholischer Ball stattfindet und Robert noch eine Begleiterin dafür suche. Edith wurde höflich angefragt und sagte begeistert zu. Der Vater meinte ernst: «Du musst wissen, wenn einer dich zum Ball einlädt, dann ist es nachher nicht einfach fertig!» Edith dachte sich nichts weiter. Es war schön auf dem Ball. Ganz anständig wie sie waren, übernachtete Edith bei ihrer Tante und Robert bei seinem Onkel. Aus dieser Bekanntschaft wurde eine ernsthafte Beziehung. Sie verlobten sich und Robert war nun öfters bei der Familie Mattes zu Gast und gab sehr viel auf deren Meinung. So gab ihm die zukünftige Schwiegermutter folgendes auf den Weg: «Los, Röbi! Du hast ein Auto und ihr eröffnet bald eine eigene Apotheke. Wenn dann das Auto neben dem Haus steht, denken die Leute 'die haben ja schon ein Auto – die haben's nicht nötig!'» Röbi verkaufte also sein Auto und von da an besaßen die Gubser nie mehr ein Auto.



Am 14. Juli 1951 fand die Hochzeit statt und nach der kirchlichen Trauung in St. Margrethen wurde im Restaurant Ochsen in Gossau, bei den neuen Besitzern Ernst und Agnes Brunner aus Mels, gefeiert. Edith meinte: „Ein ereignisvolles Jahr, denn 'Heiraten' war damals, wie wenn man heute das erste Mal miteinander ausgeht. Robert war mit 9 Brüdern aufgewachsen und ich mit einer Schwester, wir hatten keine Vorbereitung auf die Ehe.»

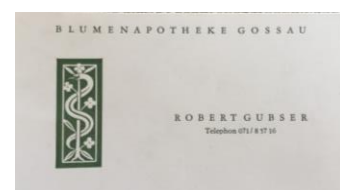
Bereits am 1. September 1951 konnten Robert Gubser und seine Gattin die Blumen-Apotheke in Gossau an der Herisauerstrasse 2 eröffnen.



Blumen-Apotheke



Robert Gubser-Mattes



Das Dorf Gossau kannte Edith bereits aus ihrer Landdienstzeit in Niederwil und Arnegg. Sie musste damals mit Kleinkind im Kinderwagen Eier für den Bauern zu einer Arztfamilie nach Gossau bringen. So kannte sie Gossau als langgezogenes Strassendorf und später vom Hörensagen als eine sehr katholische Gemeinde. Edith Gubser ist überzeugt, dass ihr Mann die Apotheke nur eröffnen konnte, weil sie beide katholisch waren.

Das 1809 erbaute Haus gehörte damals den drei ledigen, katholischen Geschwistern Koller, die bis zur Geschäftsaufgabe im Parterre das Restaurant «Zur Blume», den Spirituosenladen und in der Remise hinter dem Haus, eine Weinhandlung führten. Gossau war 1951 ein wachsendes Dorf und Bekannte hatten Robert Gubser überzeugt, dass es für die Bevölkerung gut sei, dass sich nebst der Apotheke Spirig eine weitere Apotheke ansiedle. Die Geschäftsräume im Haus «zur Blume» inklusive dem angrenzenden Spirituosengeschäft wurden umgebaut und Edith und Robert bezogen die Wohnung im 2. Stock. Diese war sehr bescheiden: Vorfenster, ein Ofen in der Küche, grossräumig, aber renovationsbedürftig.

Edith Gubser war oft im weissen Kittel in der Apotheke. Ihr Mann stellte im Labor die Medikamente nach Rezepten her. Die Pillen wurden dann in Döschen oder Säckchen den Patienten abgegeben. Währenddessen beriet Edith die Frauen in Säuglingsernährung und -pflege, verkaufte medizinische Kosmetikprodukte, kümmerte sich ums Personal und besorgte alle Büroarbeiten. Als Hosentragen für Frauen modern wurde, war den Angestellten das Tragen während der Arbeit verboten.



Das Paar blieb kinderlos. Edith Gubser hatte immer viel Freude an Kindern. So geschah es, dass sie eines Tages, bei einem Besuch in St. Margrethen, Emilie, eine Bekannte aus der Schulzeit, traf. Diese war mit einem Italiener in Süditalien verheiratet und hatte gerade das fünfte Kind in St. Gallen geboren. Ganz spontan fragte sie Edith, ob sie das Jüngste für ein Jahr übernehmen würde, denn dann könne sie noch in der Schweiz bleiben, um Geld für die Familie in Italien zu verdienen. Edith Gubser sagte spontan zu und organisierte Kinderwagen und Bettchen für die Ankunft des 10wöchigen «Kätterli». Das Jahr mit dem Kleinkind empfanden die Gubser als grosses Geschenk. Emilie hätte das Mädchen am Schluss den Gubser überlassen. Doch das hätten sie nie gewollt, denn ein Kind gehöre zu seinen Eltern. Edith war eine gute Tante und Gotte. Die vier Kinder ihrer Schwester waren oft ihre Gäste.

Edith Gubser sang einige Jahre im Frauen- und Töchterchor, auch unter der Leitung von Lehrer Hans Widrig, und ging fleissig zur Gymnastik. Ansonsten genoss sie jeweils am Abend die erholsame Ruhe.

Nach 40 Jahren zogen sich Gubser vom Geschäft zurück. Sie genossen das Velofahren in der Natur, den wunderschönen Garten und Auslandsreisen. Der Tod ihres Mannes im Jahre 2008 war für Edith einschneidend.

Ihr gelang es jedoch, ihr Leben selbständig weiter zu führen. Sie pflegt ihre Kontakte mit Freunden und Verwandten. Sie interessiert sich noch für das tägliche Geschehen und einmal in der Woche kocht Edith für ihren Mieter im Haus ein gutes Menü. Dem weltbekannten Koch, Anton Mosimann, hat sie das Kochbuch ihrer Mutter, verfasst im 19. Jahrhundert, geschenkt, daraus entstand ein herzlicher Briefkontakt.

Jeden Abend, und dies seit 1954, notiert Edith die Tagesereignisse in ihr Tagebuch.

Seit 68 Jahren wohnt Edith Gubser nun im geschichtsträchtigen Haus „zur Blume“, und sie hofft, dies noch lange tun zu können.



Gossau, 30.8.2019/Brigitte Hollenstein